

## Sandhaufen/Sandlinsen



Abbildung 1: Sandhaufen umrahmt von einer Trockenmauer im Gemeindegarten

### Neuanlage

Sandflächen werden am ehesten besiedelt, wenn sie an einem sehr sonnigen Standort und in der Nähe von Nahrungsressourcen (z.B. Blumenwiese) gebaut werden. Wichtig ist, dass man ungewaschenen Sand (z.B. Schlemmsand und Natursand) verwendet. Dieser ist in Kieswerken erhältlich. Bei der Wahl des Standorts ist ebenfalls wichtig, dass darauf geachtet wird, dass keine stark wuchernden Pflanzen in der Nähe sind und dass kein Laub auf die Fläche gelangt. Für die Grösse gilt: je grösser, desto wertvoller.

Für einen Sandhaufen gräbt man eine Vertiefung von ca. 10 cm Tiefe und füllt diese mit grobem Kies als Drainageschicht, damit keine Staunässe entsteht. Danach schüttet man einen Sandhaufen von mindestens 50 cm Höhe auf. Um eine Erosion zu vermeiden, wird der Sandhaufen mit Steinen (z.B. mit einer Trockenmauer, s. Abb. 11) oder Totholz umfasst. Diese Materialien dienen gleichzeitig als Nistplätze für weitere Wildbienenarten.

Für eine Sandlinse wird eine Grube von mindestens 50 cm ausgehoben. Auch bei dieser Bauart wird zuunterst eine Drainageschicht von mindestens 10 cm aus Kies erstellt, damit die Nester bei Starkregen nicht im Wasser stehen. Anschliessend kann die Grube bis zum Rand mit Sand aufgefüllt und etwas festgedrückt werden. Auch die Sandlinse kann mit Totholz und grösseren Steinen ergänzt werden.

### Ökologischer Mehrwert

▪ Vegetationsfreie Sandflächen haben einen hohen Wert für verschiedene Insekten. 75 % der rund 600 Wildbienenarten in der Schweiz legen ihre Eier in selbstgegrabene Gänge im Boden ab. Vor allem bodennistende Wildbienen nutzen sie. Befinden sich die Sandflächen an einem vor Regen geschützten Ort, bieten sie auch dem Ameisenlöwen die Möglichkeit, seine Fangtrichter zu bauen. Wertvoll sind Sandflächen in der Umgebung von anderen naturnahen Lebensräumen wie zum Beispiel von Blumenwiesen, weil die Tiere nur dann überleben, wenn sie in der näheren Umgebung Nahrung finden.

Mit einem Sandhaufen bzw. einer Sandlinse können folgende Tiere gefördert werden:

- Wildbienen (z.B. Rotpelzige Sandbiene, Weiden-Sandbiene, Frühlings-Pelzbiene, Furchenbienen)
- Grabwespen (z.B. Bienenwolf)
- Käfer (z.B. Feld-Sandlaufkäfer)
- Andere Insekten (z.B. Ameisenlöwe, bzw. Ameisenjungfer)

## Pflege

Weil sich die Entwicklung der Bienen über das ganze Jahr hinzieht, gibt es keinen guten Zeitpunkt für die Pflege. Trotzdem ist es wichtig, dass man einmal im Jahr Pflanzen, welche in den Haufen hineinwachsen, sorgfältig entfernt und Moos sorgfältig abkratzt. Einzelne kleine Pflanzen können stehen gelassen werden, weil es Bienen gibt, welche gerne am Rand der Wurzeln nisten. Der Sandhaufen kann alle paar Jahr mit neuem, ungewaschenem Sand am Rand ergänzt werden.

Damit die Sandflächen nicht zum Katzenklo werden, können die Flächen mit trockenen Brombeerranken oder mit dornigen Ästen (z.B. Schwarzdorn oder Weissdorn) abgedeckt werden. Auch ein Metallgitter eignet sich.

Die Randbereiche pflegt man am besten mit der Gartenschere oder der Sense, damit Tiere nicht verletzt werden.